

den Brief des Petrus de Prece zum Tode Friedrichs II. (mit anonymen, nicht sehr befriedigenden Übersetzungen der in diesen beiden Aufsätzen edierten lateinischen Texte); desgleichen auch die Arbeit des Hg. über die Testamente Kaiser Friedrichs II. Für einen Band der Reihe „Wege der Forschung“ scheint mir allerdings etwas zu viel des Guten getan zu sein mit der Aufnahme von bloßen Würdigungen des Staufers. Solange solche aus der Feder von Sachkennern wie A. Brackmann, F. Baethgen und H. Grundmann stammen, werden sie auch dem Mediävisten willkommen sein. Aber was sollen Beiträge wie der des Dichters Reinhold Schneider oder manche mehr oder weniger feuilletonistische Kongreßvorträge? Trotzdem wird man das Verdienst des Hg., manche schwer zugängliche Arbeit nun wieder bereitgestellt zu haben, gerne anerkennen, und ich darf in diesem Zusammenhang vielleicht auch darauf hinweisen, daß die Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1967 als Band 201 der Reihe „Libelli“ den bahnbrechenden Aufsatz von Hans Niese, Zur Geschichte des geistigen Lebens am Hofe Kaiser Friedrichs II., herausgebracht hat, der erstmals in der HZ 108 (1912) erschienen war. H. M. S.

André Vauchez, Une campagne de pacification en Lombardie autour de 1233. L'action politique des Ordres Mendiants d'après la réforme des statuts communaux et les accords de paix, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 78 (1966) 503—549, behandelt die Friedensbewegung des Dominikaners Johannes von Vicenza mit besonderer Berücksichtigung ihrer politischen Auswirkungen: neue Bestimmungen in den Statuten der oberitalienischen Städte gegen die Ketzer und zugunsten der kirchlichen „Freiheit“ sowie Versöhnungsakte der verschiedenen Parteien innerhalb der Kommunen.

H. M. S.

Nikolaus Grass, Cistercienser als Hüter der deutschen Reichskleinodien, *Cistercienser Chronik* 73 (1966) 97—102, 1 Abb., schildert die Rolle, die Zisterzienser der Klöster Eußerthal, Fürstenfeld und Stams von 1125 bis etwa 1378 als geistliche Hüter der Reichsinsignien gespielt haben. H. M. S.

---

Alphons Lhotsky, Geschichte Österreichs seit der Mitte des 13. Jahrhunderts (1281—1358). Neubearbeitung der Geschichte Österreichs von Alfons Huber, II. Band 1. Teil (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte Österreichs 1) Wien 1967, in Kommission bei Hermann Böhlau Nachf., 403 S. — „Das unvollendete Werk Alfons Hubers“ († 1898), der in Heeren-Ukerts Geschichte der europäischen Staaten 1885—1896 fünf Bände einer Geschichte Österreichs veröffentlichte (bis 1648 reichend, von O. Redlich in zwei weiteren Bänden bis 1740 fortgeführt), wollte Lhotsky im Auftrag der Wiener Akademie nicht nur ergänzen, sondern völlig erneuern, gemeinsam mit jeweils besonders sachkundigen Mitarbeitern. Von diesen ist hoffentlich bald der 1. Band von der Urgeschichte über die Römerzeit und Völkerwanderung bis zum Ausgang der Babenberger-Zeit zu erwarten. Den 1. Teil des 2. Bandes (Hubers Bandzählung wird beibehalten), „paradigmatisch für alle weiteren gedacht“, konnte Lhotsky zum Glück noch selbst vollenden und veröffentlichen, ehe er inmitten seines rastlosen Schaffens und Planens sterben mußte. Der 2. Teil dieses Bandes sollte von Herzog Rudolf IV. („dem Stifter“) bis 1439 führen, ein 3. Teil „den zivilisatorischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen der österreichischen Länder“ gelten. Wie ein zugleich beglückendes und bedrückendes Vermächtnis, das den unersetzlichen Verlust umso schmerzlicher spüren läßt, liegt nun dieser Torso-Band vor uns, in sich abgeschlossen, sogar mit eigenem Register; vom Beginn der Habs-